

BEOBACHTEN EINSCHÄTZEN AUSTAUSCHEN

Die Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen entwickelt eigene verbindliche «Treffpunkte» auf Grundlage der Steiner-Pädagogik für die 2., 6. und 9. Klasse. Damit nutzt sie den pädagogisch-didaktischen Gestaltungsfreiraum, die staatlichen Vorgaben im Rahmen des HarmoS-Konkordates nicht zu ersetzen, aber zu erweitern. Das HarmoS-Konkordat sieht die Einführung von nationalen Bildungsstandards für die Erstsprache, Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften vor, die durch Tests gemessen werden. Zudem sollen pro Sprachregion die Lehrpläne harmonisiert und die Lehrmittel koordiniert werden.

Über 30 Lehrerinnen und Lehrer aus allen Landesteilen, die in den Klassen 1-9 unterrichten, nahmen Ende Februar an der Startveranstaltung für die Entwicklung eigener «Treffpunkte» auf Grundlage der Steiner-Pädagogik in Basel teil. Dabei wurden drei Mandatsgruppen gebildet, welche Handreichungen für die «Treffpunkte» Ende 2., 6. und 9. Klasse erstellen. Die «Treffpunkte» werden so praktisch wie möglich gestaltet, so dass die Handhabung nicht zu einer Überlastung der Lehrpersonen führt. Soweit erforderlich, werden die staatlichen Rahmenbedingungen mit einbezogen. Die «Treffpunkte» der Steiner Schulen werden nach der Einführung an den Schulen periodisch ausgewertet und angepasst.

Reife abklären

Der «Treffpunkt» 2. Klasse wird zu einer ganzheitlichen, gesundheitsfördernden «Entwicklungsbeobachtung» des einzelnen Kindes ausgebaut, die in Zusammenarbeit von Förderlehrer/innen, Lehrkräften, Eltern, eventuell Schularzt durchgeführt wird. Ziel ist es, ein Bild zu gewinnen über den Entwicklungsstand des Kindes, insbesondere bezüglich seiner Reifung, um Probleme und Einseitigkeiten rechtzeitig zu erkennen und Hilfestellungen anzubieten. Abgeklärt werden basale Sinne und Kompetenzen (Grobmotorik, Feinmotorik, Wahrnehmung, Selbstwertgefühl, Konfliktverhalten, Sprachentwicklung, Zahlenverständnis usw.). Als Hilfestellung wird ein Beobachtungsinstrument entwickelt. Dieses stützt sich auf die Zweitklass-Untersuchung, die vom Niederländischen Schulbegleitungsdienst für Freie Schulen entwickelt wurde und unter anderem an den Steiner Schulen in Ittigen, Zürich, Biel, Solothurn bereits mit gutem Erfolg erprobt worden ist. Die Leitung der Mandatsgruppe über-

nahmen Mafalda Wirth (Adliswil), Marie-Louise Tardent (Bern-Ittigen), Renée Schreyvogel (Basel).

Lernkompetenz einschätzen

In der 6. Klasse wird eine Standortbestimmung der Schüler/innen in Bezug auf ihre Lern- und Arbeitskompetenz durchgeführt. Dies betrifft die Bereiche Sprachen, Kunst, Handwerk, Mathematik, Naturwissenschaften. Dabei wird aufgezeigt, in welchen Gebieten oder Fächern diese Kompetenzen entwickelt worden sind und woran dies sichtbar geworden ist. Die kontinuierliche Entwicklung der Lern- und Arbeitskompetenz in diesem Alter stellt eine wesentliche Bedingung dar, um das Urteilsvermögen und die Ich-Kraft zu stärken. Die Einschätzung erfolgt durch die Klassenlehrperson im Rahmen des üblichen Unterrichts, eventuell ergänzt durch eine Selbsteinschätzung der Schülerin/des Schülers. Ziel ist, die Wahrnehmung und das Bewusstsein für die Entwicklungsschritte zu stärken, die zur Vorpubertät/Pubertät führen. Als Hilfestellung wird eine Liste von relevanten Kriterien und Indikatoren für die Einschätzung der Lern- und Arbeitskompetenz erstellt (z. B. Beteiligung im Unterricht, Fairness, Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen, Konzentrationsfähigkeit, Selbständigkeit, analytische Fähigkeit, methodische Darstellung, kausales Denkvermögen, planvolles Arbeiten etc.). Die Auswertung der Lern- und Arbeitskompetenz findet in einem Eltern-Lehrer-Schülergespräch statt. Es ist der Lehrperson überlassen, ob die Einschätzung das übliche Zeugnis der 6. Klasse ersetzt oder nicht. Die Leitung der Mandatsgruppe liegt bei Ruth Voppmann (Sihlau-Adliswil) und Dieter Bosshart (Bern-Ittigen).

Entwicklungspotenzial aufzeigen

Der «Treffpunkt» 9. Klasse knüpft an die Übertrittsgespräche an, die an vielen Schulen bereits üblich sind. Mit einer Standortbestimmung in der 9. Klasse kann der Werdegang des Jugendlichen in Bezug auf die Entwicklung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst gemacht und gewürdigt werden. Die Standortbestimmung ist zukunftsorientiert gestaltet und zeigt das Entwicklungspotenzial der Schüler/innen auf. Sie basiert auf einer Selbsteinschätzung des Jugendlichen und einer Bewertung durch die Lehrpersonen. Die Leistungen werden in folgenden Fächern ermittelt: Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Bildende Kunst, Musik, Bewegung. Dabei wird insbesondere auch die Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz einbezogen. Die Standortbestimmung wird durch ein Auswertungsgespräch mit dem Jugendlichen, der Lehrperson(en), eventuell Eltern abgeschlossen. Für die Jugendlichen ist es in diesem Alter erforderlich, dass sich eine Standortbestimmung auf transparente Fakten abstützt und zu klaren Aussagen kommt. Die Bildungsstandards der EDK und die entsprechenden Tests einzubeziehen, kann deshalb für diese Stufe eine Unterstützung darstellen. Die Leitung der Mandatsgruppe übernahmen Claudine Burkhard (Bern-Ittigen) und Alois Heigl (Kreuzlingen).

Roland Muff